

07. Februar 2013

**Rede zur Verabschiedung des städtischen Haushalts 2013
von Lars Kittel (FDP-Fraktionsvorsitzender)**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

lassen Sie mich vorneweg und quasi vor der Klammer zunächst einen Satz zur Atmosphäre der diesjährigen Haushaltsberatungen sagen. Seit ungefähr 2 Jahren versuchen wir als FDP einen insgesamt umgänglicheren Stil hier im Hause zu etablieren. Und so waren auch die diesjährigen Haushaltsberatungen insgesamt von großer Sachlichkeit geprägt und vor allem von dem Willen, überhaupt einen Haushalt zu verabschieden. Zahlreiche Anträge der Opposition haben wir mitgetragen und nicht deshalb abgelehnt, weil diese nicht von uns oder CSU stammten.

Dieser bessere Stil gilt aus hiesiger Sicht vor allem für die Kollegen der CSU, der Grünen Liste, der ÖDP sowie der Kollegin Wirth-Hücking von der Freien Wählern.

Ein ernsthaftes und konstruktives Bemühen, einen Haushaltskompromiss zu finden, konnte ich bei der SPD allerdings in diesem Jahr leider nicht erkennen. Diese hat ja den Wahlkampf bekanntlich schon eröffnet und verhält sich auch so. Diese Haltung kann ich nicht gut heißen. Es geht um nichts Geringeres als das Wohl unserer Stadt Erlangen. Es geht nicht jetzt schon, 1 ½ Jahre vor der Wahl, um Wahlkampf! Ich kann daher nur hoffen und gehe sogar davon aus, dass die SPD spätestens nach der Wahl wieder zu mehr Sachlichkeit zurückfindet. Trotzdem ist es schade, dass Sie sich jetzt schon so abgrenzen. Sie hätten es aus meiner Sicht gar nötig und das dürfen Sie durchaus als Kompliment auffassen.

Wenn wir am Ende heute keinen Haushalt verabschieden würden –wozu es wohl nicht kommen wird-, dann müsste sich die Opposition den Vorwurf gefallen lassen, daran entscheidend Schuld zu sein. Und lassen Sie mich noch einmal klar formulieren, was es bedeutet, wenn kein Haushalt zustande kommt: dann kann die Stadt keine neuen Maßnahmen auf den Weg bringen, also keine Schulen sanieren, die KiTas werden nicht gebaut etc. etc. –jedenfalls solange, bis ein genehmigungsfähiger Haushalt vorliegt.

Es geht also um nichts Geringeres als um die Alternative zwischen Handlungsfähigkeit oder absoluten Stillstand.

Bei einer Verzögerung um 2 Wochen wäre das alles noch kein Beinbruch. Würde es aber länger dauern, dann verzögern sich viele Projekte und manches würde dann vielleicht sogar scheitern.

Und um gleich das zu erwartende Argument der Opposition vorwegzunehmen –wie gesagt, aus meiner Sicht hoffentlich alles nur hypothetisch: Die SPD würde sagen, dass sie einem Haushalt ja zugestimmt hätten, wenn ihre Kernforderungen alle erfüllt worden wären und Sie werden sagen, dass es doch Aufgabe des OB ist, sich für seinen Haushalt auch eine Mehrheit zu suchen. Aber so einfach darf man es sich nicht machen –meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen.

Gerade nach den Austritten aus der CSU, insbesondere dem letzten sehr kurzfristigen, haben sich die Mehrheitsverhältnisse hier im Hause verändert, wie z.B. auch in der großen Politik nach der Niedersachsenwahl im Bundesrat.

Aber Blockadepolitik –egal ob im Bundesrat oder in Erlangen- wirft vielmehr ein schlechtes Licht auf die Blockierenden als auf die Blockierten. Die Blockierenden üben eine vermeintliche Machtposition, der Macht und des viel zu früh ausgerufenen Wahlkampfes willen aus und zeigen damit, dass sie nicht am Wohl der Bürgerinnen und Bürger interessiert sind und zeigen damit letztlich, dass sie ungeeignet sind, zu regieren.

Dies gilt für Erlangen umso mehr, als Ihnen CSU und FDP gerade bei einem der ganz großen Streitthemen der letzten Jahre, nämlich der Gewerbesteuer weit entgegengekommen sind.

Noch ein Wort zur mittelfristigen Finanzplanung: Nicht der Haushalt 2013 ist das Riesenproblem, jedenfalls aus finanztechnischer Sicht nicht, da dieser aus der Liquidität inklusive Haushaltsresten gedeckt werden kann, sondern die vor uns liegenden Haushalte 2014, 2015 und 2016! Dort standen schon im Entwurf auf Seite 367, also für jedermann nachlesbar, bei der realistischen Planung als Finanzmittelfehlbeträge folgenden Zahlen, die sich bereits jetzt schon wieder um einige Millionen erhöht haben. Und um niemanden zu langweilen, werde ich auch nur 3 Zahlen für die nächsten 3 Jahre zitieren –und wie gesagt, die Tendenz ist steigend und bei diesen Zahlen ist weder das E-West, noch der Frankenhof, noch das Eggloffsteinsches Palais geschweige denn die StUB berücksichtigt:

für das Jahr 2014	ca. minus 31 Mio
für das Jahr 2015	ca. minus 19 Mio
für das Jahr 2016	ca. minus 25 Mio Euro

Diese Zahlen muss man sich erst einmal auf der Zunge zergehen lassen!!!

Vor diesem Hintergrund wird vielleicht unser Antrag auf Steuererhöhung verständlich. Es ist ja ein beinahe einmaliger Vorgang, dass wir als FDP-Fraktion eine Erhöhung von Grundsteuer und Gewerbesteuer beantragt hatten.

Und ich begründe Ihnen auch warum: wir sehen schlicht und ergreifend keine andere Möglichkeiten, insbesondere im Hinblick auf die kommenden Jahre! Und es ist aus hiesiger Sicht dann auch richtig, alle an diesen Lasten zu beteiligen, also Unternehmen ebenso wie Hauseigentümer wie auch Mieter.

Glauben Sie mir, das war eine in meiner Partei und Fraktion sehr umstrittene Maßnahme. Und nicht wenige unserer Mitglieder rügen mich dafür. Aber ich / wir sehen angesichts der riesigen Schuldenwelle vor uns keine andere Möglichkeit, um die Folgen wenigstens zum Teil abzufedern.

Ohnehin wird es in den nächsten Jahren zu erheblichen neuen Schulden kommen – die Zahlen habe ich Ihnen gerade zitiert. Alle Versuche der letzten Jahre, die Ausgaben zu reduzieren waren keineswegs erfolglos, reichen aber bei Weitem nicht aus, um die stetig gewachsenen Aufgaben und Anforderungen zu erfüllen. Und der Mut, total unpopuläre und für jedermann spürbare Einschnitte zu beschließen, ja der fehlt uns allen –Ihnen, explizit aber auch mir, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Nachdem meine letztjährige Haushaltsrede schon in der Zeitung zitiert wurde mit dem Ausschnitt von „Wasser und Wüste“ lassen Sie mich wenigstens mich selber auch noch einmal zitieren:

„Was aus unserer Sicht ... jedenfalls nur ultima ratio sein kann, ist die Erhöhung von Steuern und Abgaben auf kommunaler Ebene ...“ –Zitat-Ende

Und diese ultima ratio, also diesen letzten Lösungsweg, meine ich ist eben bedauerlicher Weise jetzt angezeigt!

Und ich zitiere weiter aus meiner Haushaltsrede aus dem letzten Jahr:

„Aus meiner Sicht wäre es viel zielführender, wenn man die Einnahmeseite der Kommunen auf Bund und Länderebene solider ausgestalten würde.“ Zitat-Ende

Gleichwohl mir fehlt der Glaube, dass hier etwas Entscheidendes geschieht. – Insbesondere wenn man die nun grundgesetzlich verankerte Schuldenbremse und den formulierten Willen der Bayerischen Staatsregierung zur Schuldenfreiheit des Freistaates bis 2030 berücksichtigt.

Ich erspare es mir auch an dieser Stelle, wie von meinen Vorrednern zum Teil schon ausgeführt, die vielen tollen und sinnvollen Projekte aufzuzählen, deren Umsetzung wir im Jahr 2013 ermöglichen wollen, also z.B. die weiteren Sanierungs- und Neubaumaßnahmen an den Schulen oder den Kinderkrippen oder einfach die zumeist wirklich gute alltägliche Arbeit der Fachämter etc. etc.

Summa summarum kann man uns, als Mitverantwortlichen für die Politik dieser Stadt vieles vorwerfen, aber weder finanzpolitische Unvernunft, noch dass wir für Stillstand in unserer Stadt verantwortlich sind. Sie müssen nur einmal mit offenen Augen durch Erlangen gehen, um zu erkennen, dass wir seit über 20 Jahren keine neuen Bausünden mehr produziert haben, was überall saniert oder neu geschaffen wurde ist beachtlich:

Am Hugo die ehemalige Heka oder der ehemalige Kaufhof, seinerzeit wirkliche Schandflecken: heute tolle Gebäude mit einer sorgsam integrierten Ritterakademie, dann die Universitätsbibliothek, dann Richtung Henkestraße das weitgehend sanierte CEG, die ehemals Laucknersche Gärtnerei – dringend benötigte Studentenwohnungen, ebenso wie z.B in der Universitätsstraße. Denken Sie auch mal an das ehemalige Posthochhaus, ebenfalls ein absoluter Schandfleck und die stattdessen wirklich gelungene Architektur der Arcaden. Ich könnte die Liste fast beliebig fortsetzen.

Und was für den Bausektor gilt, gilt auch im Übrigen: Vom komfortablen Bürgeramt bis zu den Ganztagsangeboten in den Schulen etc. etc.

So, jetzt aber wieder zurück zu den Haushaltsberatungen. Erlauben Sie mir, wenigstens noch einen Punkt herauszugreifen, der sich weder im Stellen- noch im Haushaltsplan wiederfindet und zwar unser Antrag zu mehr Transparenz. Ich glaube, wir tun gut daran, dieses Stichwort nicht seiner selbst willen vor uns herzutragen, wie dies bei manchen Anträgen der Piraten der Fall ist. Sondern wir sollten mit Vernunft und Realitätssinn Verbesserungen in diesem Bereich vorantreiben, so etwa den Haushalt und auch die Arbeitsprogramme ins Internet stellen. Ich gebe mich keiner Illusion hin: Es werden nicht viele Bürgerinnen und Bürger hineinschauen. Aber die Option zu haben, ist schon ein Wert an sich.

Die FDP-Fraktion wird dem Haushalt für das Jahr 2013, so wie er heute nach den Beratungen bis in die sprichwörtlich letzte Sekunde vorliegt, zustimmen.

Es ist ein Kompromiss, bei dem wir als FDP viele Federn haben lassen müssen. Die Gewerbesteuererhöhung fällt noch höher aus, als von uns beantragt; wir geben an verschiedenen Stellen deutlich mehr Geld aus, als wir wollten. Nicht weil die Maßnahmen an sich nicht unterstützenswert wären, sondern weil wir einige Dinge in unserer Priorisierung weiter hinten gesehen hätten. Aber wir sehen auch, dass auch andere Fraktionen über ihren Schatten springen mussten. Ein solcher Kompromiss wird auch finanziell immer teurer, als wenn klare Mehrheiten regieren können –aber so ist nun mal die Demokratie.

Wir setzen die Hoffnung darauf, dass es uns auch in der Zukunft gelingt zu erhalten und zu gestalten.

Für die Haushalte 2014 ff habe ich zur Zeit nur das Prinzip Hoffnung. Aber dies wird dann Gegenstand der nächstjährigen Haushaltsrede sein.

Und lassen Sie mich als letzten Gedanken noch einen Satz zur StUB sagen: Ja, dieses Megathema müssen wir in den nächsten Monaten nicht nur besprechen, sondern auch entscheiden – aber die letztjährige Ankündigung der Opposition, die StUB wäre finanzierbar mit einer einfachen Erhöhung der Gewerbe- und Grundsteuer lässt sich so sicher nicht aufrecht erhalten. Denn diese Steuererhöhungen reichen (leider) nicht einmal aus, um den jetzt vorliegenden Haushalt und noch viel weniger um die Haushalte der folgenden Jahre zu finanzieren. Dies ist aber –so vermute ich- neben dem Wahlkampf der wahre Grund, weshalb die SPD einer Grundsteuererhöhung zum jetzigen Zeitpunkt nicht zustimmt.

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat, insbesondere bei meiner eigenen Fraktion, bei der gesamten Verwaltung sowie den Medien und wünsche uns viel Erfolg bei unserem hoffentlich aller Ziel, nämlich Erlangen lebens- und liebenswert zu erhalten!

Vielen Dank!